

Kritische Online-Edition der Tagebücher  
Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952)

Tagebucheintrag vom 13. Juli 1937

Nachlass Faulhaber 10017, S. 187-188

Stand: 23.05.2024

***Hinweis***

*Die Bereitstellung von Inhalten der Kritischen Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers im PDF-Format stellt lediglich ein Hilfsmittel für den Benutzer dar. Nicht alle in der Online-Fassung vorhandenen Informationen werden auch in der PDF-Fassung dargestellt. Bitte verwenden Sie daher für Zitationen ausschließlich die Online-Fassung unter [www.faulhaber-edition.de](http://www.faulhaber-edition.de)!*

Dienstag, 13. Juli. Schwester Gregoria von Altenhohenau mit dem Entwurf an Mutterhaus, die lokale Oberin eine Deutsche, die Kommissarin eine Amerikanerin. Dazu eine Visitatorin. Ich unterzeichne und befürworte, da dieser Vorschlag dem Geiste des Ordens und den gegenwärtigen Verhältnissen Rechnung trägt.

Prälat Brem: Sankt Veit wartet auf den Besuch, dort den bisherigen Schulflügel dazu kaufen. Höfling in der Kirchensteuer einstellen, ein Regimentskamerad: Wenn ein Mann etwas machen kann, ist es Kardinal Faulhaber. Einmal Starnberg.

Zwei Oblaten für Übernahme der Pfarrei Immaculata. Kirche noch nicht erbaut. Hochschulen.

Anton Heckelmann - auf der Reise nach Partenkirchen, bleibt zu Tisch.

// Seite 188

Domprediger Nißl - dankt für erste Predigtstelle.

Fräulein Maier: Nicht studiosa medicinae [*Lat. „Medizinstudentin“*] für die Mission, weil mit der Mutter auf der Polizei vier, beziehungsweise zwei Stunden verhört wurde, von Untermietern angezeigt. Jetzt technische Assistentin für die Mission, will nach Tutzing.

17.00 Uhr Generalvicar: Morgen die Verhandlung über Giesinger Vorgänge verschoben, beim Führer soll Abolition vom Verteidiger der Angeklagten erworben werden.

18.00 UhrM. Benedicta - Reise zu den Verwandten in Würzburg.

16.00 Uhr Kommodant Schiesl, Schönram: Die Herrschaft ganz gegen ihn eingestellt. Die Dame schreibt einen Brief, er könne wohl Hirtenbriefe verlesen, nicht aber andere Zettel, und soll rein religiös bleiben.